

Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 255 (1976)

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ist vielleicht dieselbe, um welche sich Innerrhoden und Rheintaler zur Zeit des Landammann Sutter stritten und für deren Verlust Letzterer seinen Kopf verlor. Auch der jetzige Landammann Ruotz (Rusch) ist Besitzer einer prachtvollen Alp am Säntissee und war gerade mit fünf oder sechs seiner Buben, kräftige, stämmige, rothbackige Alpensöhne von acht bis sechzehn Jahren in der Alp, wo er Bauten vorhatte und deshalb wahrscheinlich Inspektion einnahm. Wenn man einen solchen Landammann im Gebirge antrifft, so kommt es einem sonderbar vor, denselben Mann in einigen Wochen im Bundespalais als National- oder Ständerath zu wissen und in Amtstracht mit wichtiger Miene die Geschicke des Vaterlandes berathen zu sehen. Aber gerade das ist die Zierde unserer Schweizerräthe, dass neben dem durch und durch gebildetem Juristen einer Grossstadt: Genf, Bern, Basel, Zürich auch der naturwüchsige Volksverstand seine Vertretung findet. Bleibt nur zu wünschen, dass die Repräsentanten des Letzteren jeder-

zeit fest und unentwegt zusammenhalten, so lange und wo es gilt, Sitteneinfalt, Frömmigkeit, alte Treu und Redlichkeit unter uns zu erhalten.

Auf felsigen Pfaden

Doch lasst uns unsere Reise fortsetzen und auf der erstiegenen Höhe fleissig rückwärts schauen. Da kommen Punkte, wo wir bald den Einen, bald den Anderen der beiden Seen theilweise oder ganz überblicken. Bald aber wendet sich unser Weg und wir nahen dem Schneefeld. Da hört natürlich aller Weg auf und wir suchen nur die niedrigste Stelle des Sattels zu gewinnen, um ins jenseitige Thal, die Tokkenburgeralpen hinab zu steigen. Am Rande des schmelzenden Schnees begrüssten uns Tausende von Soldanellen, dem lieblichen lilafarbigen Glöckchen. Umsonst aber spähten wir mit unseren vier Augen nach etwas Lebendigem. Am ganzen grossen Riesenstokke des Altmanns samt seinen Zerklüftungen und grasigen Halden auch nicht ein einzig Gemselein. Kohlschwarze Rothstrümpfe in Menge umschwirrten die Felswände und belebten mit einigen kleinen Vögeln die eisige Einöde, woher diese Gegend wohl den Namen Krähalp bekommen haben mag. Gerne lagerten wir uns, über den Rücken gelangt, an einem schattigen Plätzchen vom Winde geschützt ins duftige Gras und suchte unsere Mundvorräthe, aus einigen hart gesottenen Eiern bestehend, zusammen. Nachdem wir ausgeruht kamen wir zufällig in ein wahres Paradieschen. Zwei kleine Hügelchen vollgepropft mit den lieblichsten seltenen Alpenpflänzchen, als ob man sie eigens zu einem botanischen Gärtnchen hieher zusammengetragen hätte. Primula, Campanula, Astern in verschiedener Grösse und Farbe, Mannstreu, Vergissmeinnicht, alles Mögliche war auf 20—30 Schritte zusammengedrängt und in so reicher Fülle, dass man den ganzen Hügel hätte einstecken mögen. Das ging nun freilich nicht an, und wir mussten uns eiligst nach dem rechten Weg umsehen, von dem wir durch dies Paradieschen bald abgeführt worden wären, denn dieses liegt etwas rechts vom gewohnten Pfade. Eine Kolonie Alphütten von zwölf bis

**Reden wir
doch einmal
über Ihr Geld**

(Es könnte mehr daraus werden.)



**Schweizerischer
BANKVEREIN**
Société de Banque Suisse

HERISAU